

Psalm 119, Teil Zain (ז)

Der 7. Teil des 119. Psalms steht unter dem Buchstaben Zain (ז), der eventuell dem griechischen Zeta (ζ) entspricht. In diesem Abschnitt geht es um das Festhalten an Gott in allen Schwierigkeiten:

49. *Gedenke deinem Knechte an dein Wort,
auf welches du mich lässest hoffen.*
50. *Das ist mein Trost in meinem Elend,
denn dein Wort erquicket mich.*
51. *Die Stolzen haben ihren Spott an mir,
dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz.*
52. *Herr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast,
so werde ich getröstet.*
53. *Ich bin entbrannt über die Gottlosen,
die dein Gesetz verlassen.*
54. *Deine Rechte sind mein Lied
in dem Hause meiner Wallfahrt.*
55. *Herr, ich gedenke des Nachts an deinen Namen
und halte dein Gesetz.*
56. *Das ist mein Schatz,
dass ich deine Befehle halte.*

Unsere Treue zu Gott und die Treue Gottes zu uns bedingen sich gegenseitig. Gott gibt uns immer wieder ganz persönliche Zusagen über seinen Plan für unser Leben. Unsere Aufgabe besteht nicht in erster Linie darin, diesen Plan eigenmächtig zu gestalten, sondern zu warten, bis Gott seine Zusagen trotz der Prognosen aller Spötter doch noch einlöst. Es ist ein seltsames Geheimnis in der Bibel, dass die Leute, die Gott besonders mit Zusagen segnet, zunächst einmal Schwierigkeiten haben. Schließlich zeigt sich aber, dass wir gesegnet sind.

Jakob, der Sohn Isaaks, erwarb das Erstgeburtsrecht von seinem älteren Zwillingsbruder Esau für ein Linsengericht. Dann wollte Isaak seinen erstgeborenen Sohn segnen und segnete schließlich seinen jüngeren Sohn Jakob, welcher nun der rechtmäßige Erstgeborene war. Es folgten für Jakob 20 Jahre harter Arbeit mit viel ungerechtem Lohn bei seinen Onkel Laban. Er hatte freilich in diesen Jahren eine Familie gegründet und viel Besitz erworben, und doch stand er derart in Auseinandersetzungen, dass er bei Pniel den Mann, der mit ihm rang, um einen Segen bat. Die Zusage des Segens und unser Messwert stimmen nicht immer überein. Gott ließ sich bitten: Er gab Jakob einen neuen Namen, nämlich *Israel*, was „Gottesstreiter“ bedeutet. Außerdem klingt dieser Name ähnlich wie *Ismael*, welcher auch ein Onkel von Jakob war. Dann bekam er den Schlag auf die Hüfte und hinkte fortan. Trotzdem brachte diese Begegnung Jakob zurecht. Er beendete den Götzendienst, den seine Lieblingsfrau Rahel in die Familie eingeführt hatte und musste dann freilich miterleben, wie Gott seine Worte: „Bei welchem du den Götzen findest, der sei des Todes!“ nach der Geburt seines jüngsten Sohnes Benjamin in die Tat umsetzte. In Ägypten verfügte er dann in seinem Testament, dass er in Hebron neben seiner Frau Lea begraben werden möchte. Rahels Grab liegt vor Bethlehem, eben dort, wo sie verstarb (1. Mose 25-50).

Und Gott entschied sich, fortan der Gott Israels zu sein. Jakobs Familie ist inzwischen das Volk Israel und weiterhin trotz aller Schwierigkeiten von Gott gesegnet. Gott kann und will uns vor allem durch und in den Schwierigkeiten segnen, die er uns schickt. Dieses Vertrauen zu ihm können auch wir von Israel aus dem 119. Psalm lernen.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2013Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2013)